Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 6

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was die Woche bringt

Theater

Stadttheater Wochenspielplan:

Montag, 10. Febr. Volksvorstellung Arbeiter-union: "Lincoln". Ein Kampf für die Frei-Schauspiel in drei Akten (12 Bildern) von R. E. Sherwood, deutsch von Rehmann

Dienstag, 11. Febr. Ab. 19: "Mein Freund Jack". Eine ganz leichte Komödie in drei Akten von W. Somerset Maugham, deutsch von Karl Lerbs.

Mittwoch, 12. Febr. Ab. 19. "Mor Oper in zwei Akten von Schillings. .Mona Lisa

Donnerstag, 13. Febr. Gastspiel des Heimatschutztheaters "Hansjoggeli der Erbvetter". Emmentalisches Mundartstück in 4 Aufzü-

gen nach Gotthelf von Simon Gfeller. Freitag, 14. Februar. Ab. 21. "Mein Freund Jack". Eine ganz leichte Komödie in drei Akten.

Samstag, 15. Februar. Gastspiel des Théâtre de l'Athénée-Paris mit Jouvet als Gast: ,L'école des femmes" comédie en 5 actes de Molière. — 20 Uhr: Im grossen Saal des neuen Konservatoriums "Nora" Schauspiel in drei Aufzügen von H. Ibsen.
Sonntag, 16. Febr. 14.30 Uhr, Gastspiel Elsie

Attenhofer. Zum 34. Male "Gilberte de

Courgenay". — 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen", phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und Nachspiel von Jaques Offenbach.

Montag, 17. Febr. Sondervorst. des Berner Theatervereins, neueinstudiert: "Der Vetter aus Dingsda", Operette in drei Akten von Künneke.

Corso-Theater: Variété-Programm

Kursaal

Täglich nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Orchesters Guy Marrocco mit Einlagen der beiden Sänger Francesco Marrocco Savarino und Silvio Pollini.

Jeden Sonntag nachmittag gediegenes Familien-Teekonzert mit Spezialprogramm. Jeden Abend Dancing, Kapelle Eddy Hosch. Boulespiel täglich ab 16:00 u. 20.30 Uhr.

Veranstaltungen in Bern

Alhambra: Mittwoch, 12. Febr., 21.00: Union Helvetia-Ball.

Kunsthalle Bern: Ausstellung asiatischer Kunst aus Schweizer Sammlungen.

Tonfilm-Theater

Bubenberg: Centrale Rio.

Capitol: Ds Margritli u d'Soldate. Central: 1. Der Turfkönig. 2. Eisenbahnmarder

Splendid: The old Maid mit Bette Davis. Forum: Der gelbe Reiter.

Konzerte

Bernische Musikgesellschaft.

V. Abonnementskonzert mit Stefy Geyer, Solistin. Montag, 10. Febr., 19.45 Hauptprobe, Dienstag, 11. Febr. 19.45, beides im gros-Dienstag, 11. sen Kasinosaal.

Bellevue: 16 und 20 Uhr Tanz- und Unterhaltungsorchester J. Ruckstuhl.

Kasino: Tee- und Abendkonzerte des Orchesters H. Barth.

Du Théâtre: 16 und 20 Uhr Tee- und Abendkonzert des Orchesters Lore Durant.

Kornhauskeller: Kuban Kosakenchor





Täglich zum Tee und abends

GUY-MARROCCO-KONZERTE

KURSAAL BERN

gediegen, preiswert Fabrik in RUBIGEN & Bern - Tel. 7.15.83

Aus der Welt der Technif

Warum erhitt ber elektrische Strom einen Draht zur Rotglut? Wir schalten den Strom ein: der Boiler wird warm, die Rochplatte wird heiß, der Strahler glüht, die elektrische Birne ftrahlt weißes, belles Licht aus. Warum vermag der elektrische Strom Wärme zu erzeugen? Die Frage ift gar nicht so leicht zu beantworten. Man kann sie nur beantworten, wenn man einerseits Klarheit darüber besitzt, was Wärme ift, anderseits weiß, was der elektrische Strom ist.

Wann ein Körper warm ist, das spüren wir. Aber warum ein Körper warm ist, diese Frage hat die Forscher Jahrhunderte hindurch beschäftigt und entzweit, bis die Wahrheit erfaßt wurde. Früher, im Altertum, im Mittelalter und noch bis ins 19. Jahrhundert war die Meinung weit verbreitet, ja geradezu herrschend, die Wärme sei auf die Eristenz eines besonderen Bärmeft offes zurückzuführen. Diefer follte aus besonders feinen und leichten Teilchen bestehen und von der Flamme auf die erwärmten Rörper übergeben.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erkannte man aber allgemein, daß die Wärmeempfindung durch den Bewegungszustand der stofflichen Korpusteln, der Atome und Moleküle verursacht wird. Ein Rörper, sei er nun fest oder fluffig oder gasförmig, ist um so wärmer, je lebhafter sich die Atome und Mole= füle bewegen. Umgefehrt ift ein Rörper umso tälter, je langsamer sich seine Teilchen bewegen. Bei der niedrigsten über= haupt möglichen Temperatur, —273 Grad, find die Atome und Moleküle unbeweglich und alle Stoffe ohne Ausnahme fest "gefroren".

Der elektrische Strom seinerseits besteht — in den Metallen aus negativen Elektrizitätsteilchen, den Elektronen. Billio nen und aber Billionen solcher Elektronen wandern durch den metallischen Leitungsdraht. Je größer die Spannung ist, umso größer ist ihre Geschwindigkeit, je größer die Stromstärke ift, umso mehr Elektronen fließen in einer bestimmten Zeiteinheit durch den Leitungsbraht.

Und je dünner der Draht ist, umso größer ist das Gedränge der Elektronen. Zwar haben diese in einem Metalldraht normalerweise recht viel Plat, da die Elektronen ja viel kleiner als die Metallatome find. Den Metallatomen gegenüber find die Elektronen bloß eine Art Zwerge. Aber in den dünnen Metalldrähten unserer Glübbirnen, da werden die Eleftronen auf einen ganz kleinen Raum zusammengequetscht. Und jetzt stoßen sie natürlich sehr häufig an die Metallatome an, setzen diese in im mer ftärfere Bewegung. Das heißt, der Metalldraht wird im mer heißer, er beginnt zuerst rot, dann gelb und schließlich weiß zu glüben. Die in Schwingung versetzten Metallatome senden Wärme= und Lichtstrahlen in den leeren Raum aus. Diese Strahlen verbreiten sich mit einer Geschwindigkeit von 300,000 Kilometer in der Sekunde nach allen Seiten in den Raum, werden von andern Körpern verschluckt oder wandern jahre lang hinaus ins Weltall, in die unendlichen Weiten des Kosmos, bis fie in den Tiefen des Raumes schließlich doch von einem Nebel oder einem dunkeln Stern ebenfalls verschluckt werden. Alles Naturgeschehen ift ewiger Wechsel. Der elektrische Strom wird zu Wärme, aus Wärme wird Licht, aus Licht wird wieder Bewegung und Bärme. So schließt sich ein Geschehen ans andere, eine Rette ohne Anfang und vielleicht auch ohne Ende. Dr. -er.